

Innovation und Behandlungsexzellenz

in unseren Kliniken, Zentren und Fachabteilungen

- » Klinik für Allgemeine Chirurgie/Viszeralchirurgie
- » Klinik für Angiologie
- » Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Endokrinologie
- » Abteilung für Internistische Onkologie und Hämatologie
- » Klinik für Neurochirurgie
- » Klinik für Neurologie
- » Klinik für Molekulare Radiotherapie/ Zentrum für Molekulare Bildgebung (PET/CT)
- » Klinik für Herzchirurgie
- » Klinik für Kardiologie/Abteilung für Rhythmologie und invasive Elektrophysiologie
- » Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- » Klinik für Palliativmedizin
- » Klinik für Pneumologie
- » Klinik für Thorax- und Gefäßchirurgie
- » Klinik für Wirbelsäulenchirurgie
- » Querschnittgelähmten-Zentrum/ Klinik für Paraplegiologie und Neuro-Urologie
- » Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin
- » Zentrum für diagnostische und interventionelle Radiologie
- » Zentrum für interdisziplinäre Schmerztherapie
- » Abteilung für Labor- und Hygienemedizin

in unseren Medizinischen Versorgungszentren

Standort Apolda

- » Dermatologie, Gastroenterologie

Standort Bad Berka

- » Hausärztliche Versorgung, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Radiologie, Strahlentherapie

Standort Sömmerda

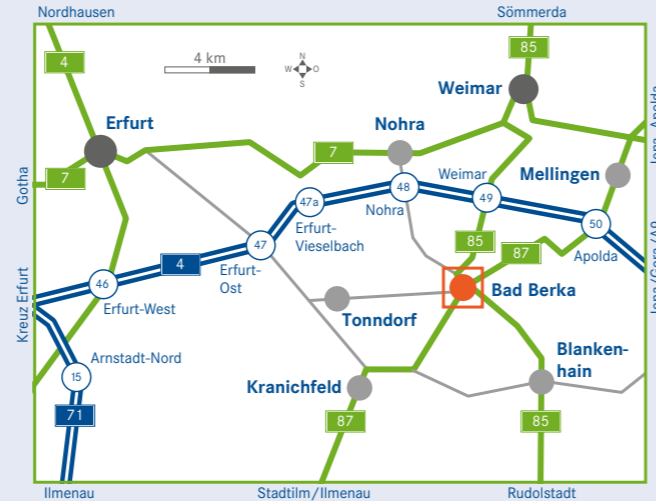
- » Hausärztliche Versorgung, Chirurgie/Unfallchirurgie

Standort Weimar

- » Kardiologie, Neurologie, Pneumologie



Zentralklinik Bad Berka



PATIENTENINFORMATIONEN

Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin

Kontakt

Zentralklinik Bad Berka

Robert-Koch-Allee 9
99437 Bad Berka

TELEFON +49 (0)36458 5-0
FAX +49 (0)36458 5-3535
E-MAIL zentrale@zentralklinik.de
INTERNET www.zentralklinik.de

RATGEBER ZUM THEMA

Dekubitus

Ursachen, Diagnose und Behandlung

INFORMATIONEN FÜR PATIENTEN UND ANGEHÖRIGE



Pflegerische Leitung



Dipl.-Pflegerin (FH)
Martina Kirchberger

Intensiv- und Intermediate Care Stationen
Anästhesie und Notaufnahme

TELEFON +49 (0)36458 5-1099
FAX +49 (0)36458 5-3504
E-MAIL martina.kirchberger@zentralklinik.de

Ärztliche Leitung

Zentrum für Anästhesie,
Intensiv- und Notfallmedizin

CHEFARZT KLINIK FÜR ANÄSTHESIE
Prof. Dr. med. Waheedullah Karzai

CHEFARZT ABTEILUNG INTENSIV- UND NOTFALLMEDIZIN
PD Dr. med. Torsten Schreiber

Kontakt

SEKRETARIAT
Frau Anding

MO – FR 07.30 – 16.00 Uhr
TELEFON +49 (0)36458 5-1001
FAX +49 (0)36458 5-3504
E-MAIL ana@zentralklinik.de

Intensivstation

TELEFON +49 (0)36458 5-1051 oder 5-1052

Intermediate Care Station

TELEFON +49 (0)36458 5-1053 oder 5-1054

Was ist ein Dekubitus?

Ein Dekubitus ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und/oder des darunterliegenden Gewebes. In der Regel treten Dekubitalgeschwüre über knöchernen Vorsprüngen infolge von Druck oder von Druck in Kombination mit Scherkräften auf (vgl. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege 2010). Dieser Vorgang kann von Feuchtigkeit und Reibung zusätzlich begünstigt werden, sodass es zum „Wundliegen“ kommt.

Der Dekubitus kann in milder Form als Rötung der Haut (Kategorie 1) auftreten – bei schweren Fällen hingegen kann er bis zu tiefen Wunden mit freiliegenden Knochen reichen (Kategorie 2 – 4).

Wie entsteht ein Dekubitus?

Wenn ein Mensch bewegungsgemindert (immobil) ist oder er sich nicht alleine bewegen kann, besteht die Gefahr des Wundliegens. Durch den Druck auf die gefährdeten Körperstellen kommt es zur Minderdurchblutung des Hautgewebes und es kann ein Dekubitus entstehen.

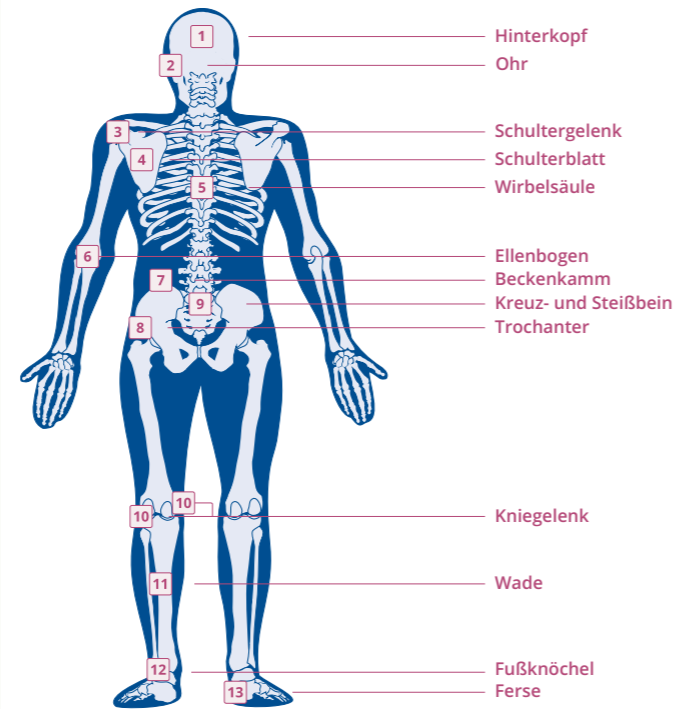
Welche Gefahr besteht bei einem Dekubitus?

Ein Dekubitus ist für den Patienten oft mit starken Schmerzen verbunden. Zudem heilen die betroffenen Körperstellen oft nur sehr langsam. Außerdem können Dekubitalgeschwüre mit weiteren Komplikationen (z. B. Infektionen) einhergehen und den Körper zusätzlich schwächen.

Wo entsteht ein Dekubitus?

Ein Dekubitus kann überall am Körper auftreten. Besonders gefährdet sind aber Stellen, wo zwischen Haut und Knochen wenig Fett- oder Muskelmasse besteht und die bei bettlägerigen Menschen druckgefährdet sind (z. B. an Gesäß, Steiß, Hüfte, Ferse, ...).

Gefährdete Körperstellen für Dekubitus



Wie erkenne ich einen Dekubitus?

Begutachten Sie regelmäßig Ihre Haut am ganzen Körper – am besten bei der täglichen Körperpflege. Achten Sie auf Rötungen und offene Wunden der Haut.

Wenn Sie eine Hautrötung am Körper entdecken, wird mit einem Finger auf die Hautrötung gedrückt. Entsteht hierbei ein weißer Umriss und erscheint der Fingerabdruck nach dem Loslassen weiß, ist die Rötung wegdrückbar und es liegt **kein Dekubitus** vor.

Ist die Rötung dagegen nicht wegdrückbar und bleibt nach dem Loslassen bestehen, kann **ein Dekubitus** vorliegen. Fragen Sie, wenn Sie sich unsicher sind, bei Ihrem zuständigen Pflegepersonal nach und machen Sie es auf Hautveränderungen aufmerksam.



Vorbeugen: Mobilisation und Bewegung des Patienten am Bett



Hautpflege: Eincremen



Verband eines beginnenden Dekubitus'



Vorbeugen: Lagerung und Positionswechsel



Vorbeugen: Lagerung und Positionswechsel

Wie hilft Ihnen das Pflegeteam?

- » es mobilisiert Ihre Beweglichkeit durch Positionswechsel oder Mikrolagerungen im Bett
- » es entlastet gefährdete Körperstellen durch regelmäßigen Wechsel der Positionen
- » es wendet Dekubitus-Prophylaxe-Matratzen an
- » es beobachtet regelmäßig Ihre Haut um beginnende Schädigungen früh erkennen zu können

Was können Sie vorbeugend tun?

Bewegung ist die beste Vorbeugung, denn bereits kleine Bewegungen haben große Wirkung. Aus diesem Grund sind regelmäßige Positionsänderungen sehr wichtig. Diese sind auch bei Verordnung von Bettruhe möglich und vor allem dann wichtig.

Beraten Sie sich gemeinsam mit der Pflegekraft und der Physiotherapie. Es gibt spezielle Kurse, um Betroffene richtig zu bewegen.

Hautpflege ist besonders wichtig. Vermeiden Sie Hautreizungen durch feuchte Kleidung oder Einlagen, da durch Urin und Schweiß die Haut gereizt wird und ihre Schutzfunktion verliert.

Geben Sie frühzeitig Ihren Angehörigen oder den Pflegekräften Bescheid, wenn Sie nicht gut im Bett liegen oder wenn Sie erste Anzeichen von Schmerzen oder Brennen am Körper bemerken.

Wundliegen verhindern heißt: Schmerzen vermeiden und die Lebensqualität verbessern!